



Deutsche  
Hochschule der Polizei

# **Respekt in Polizei-BürgerInnen-Interaktionen – Eine soziologische Perspektive**

Dr. Daniela Hunold

Fachgebiet Kriminologie und interdisziplinäre Kriminalprävention  
Department Kriminal- und Rechtswissenschaften  
Deutsche Hochschule der Polizei

LAK-Fachtagung „Was heißt hier Respekt?!“, 15.3.2018, Münster

# Gliederung

---



1. Respekt soziologisch betrachtet
2. Polizei-BürgerInnen-Interaktion
3. Das Verhältnis Polizei-Jugendliche
4. „Polizei und Jugendliche in multietnischen Gesellschaften“ – Ergebnisse aus einem ethnographischen Forschungsprojekt
3. Resümee

# Respekt soziologisch betrachtet

---



*Lat. Respectus* = Zurückschauen, Rücksicht, Berücksichtigung

Allgemeine Definition: „Respekt ist eine Einstellung eines Menschen einem anderen gegenüber, bei welcher der Respektierende in dem Respektierten einen Grund erkennt, der es aus sich heraus rechtfertigt, sich auf angemessene Weise gegenüber diesem anderen zu verhalten“<sup>1</sup>

# Respekt soziologisch betrachtet



Zwei Dimensionen von Respekt<sup>2</sup>:

1. Recognition Respect (Rücksicht)
2. Appraisal Respect (Hochachtung und Wertschätzung)

Weitere Charakteristika:

- Respekt ist nichts Feststehendes, sondern entsteht/ wird ausgehandelt in Interaktionen
- Respekt beschreibt immer die Beziehung zwischen zwei Individuen

<sup>1</sup> Ebert, H. & Pastoors, S. (2018). Aufmerksamkeit, Respekt und Vertrauen: theoretische Grundlagen. In *Respekt* (pp. 19-71). Springer, Wiesbaden.

<sup>2</sup> Darwall, S.L. (1977): Two kinds of respect. *Ethics* 88(1), 36-49.



---

# **POLIZEI-BÜRGERINNEN-INTERAKTION**

A vertical blue bar on the left side of the page, composed of four stacked rectangular segments.

# Beispiele für Polizei-BürgerInnen-Interaktionen



Quelle: IStock



Quelle: [www.baden-wuerttemberg.de](http://www.baden-wuerttemberg.de)



Quelle: dpa



Quelle: Future Image/imago

# Merkmale von Polizei-BürgerInnen-Interaktionen

---



- PolizeibeamtInnen sind mit besonderen Privilegien ausgestattet, weshalb die Rollen in BürgerInnenkontakten immer ähnlich „ungleich“ verteilt sind
- für eine gelingende Interaktion müssen BürgerInnen das polizeiliche Recht auf staatliche Autorität und Gewalt als legitim ansehen

# Merkmale von Polizei-BürgerInnen-Interaktionen

---



- Vertrauen ist Voraussetzung für Legitimität
- Vertrauen ist u.a. als Ergebnis von Verfahrensgerechtigkeit, hierfür sind zwei Dimensionen relevant:
  - Qualität der Entscheidungsfindung (Neutralität)
  - Qualität der „Behandlung“ (Respekt, Freundlichkeit und Transparenz)
- wie PolizeibeamtInnen die Interaktion strukturieren hängt sehr stark von den Situationsbedingungen ab

# Merkmale von Polizei-BürgerInnen-Interaktionen

---



- Vertrauen und Legitimität beeinflussende Faktoren
  - Persönliche oder indirekte Erfahrungen
  - Polizeiliches Auftreten
  - Alter
  - Lokale Zugehörigkeit (Stadtviertelkontext)
  - Ethnische Zugehörigkeit
  - Sozioökonomischer Status



---

# **DAS VERHÄLTNIS POLIZEI-JUGENDLICHE**

A vertical blue bar on the left side of the page, composed of four stacked rectangular segments.

# Die Ambivalenz der Adoleszenz in der Gesellschaft

---



- Jugendliche als unmündige Bürger
  - Jugendliche als Adressaten von Kontrolle und Disziplinierung
- Jugendliche als „Risikokategorie“



Die meisten Kontakte zwischen Polizei und Jugendlichen finden im Rahmen des Ordnungserhalts statt.



---

**„POLIZEI UND JUGENDLICHE IN MULTIETHNISCHEN  
GESELLSCHAFTEN“ – ERGEBNISSE AUS EINEM  
ETHNOGRAPHISCHEN FORSCHUNGSPROJEKT**

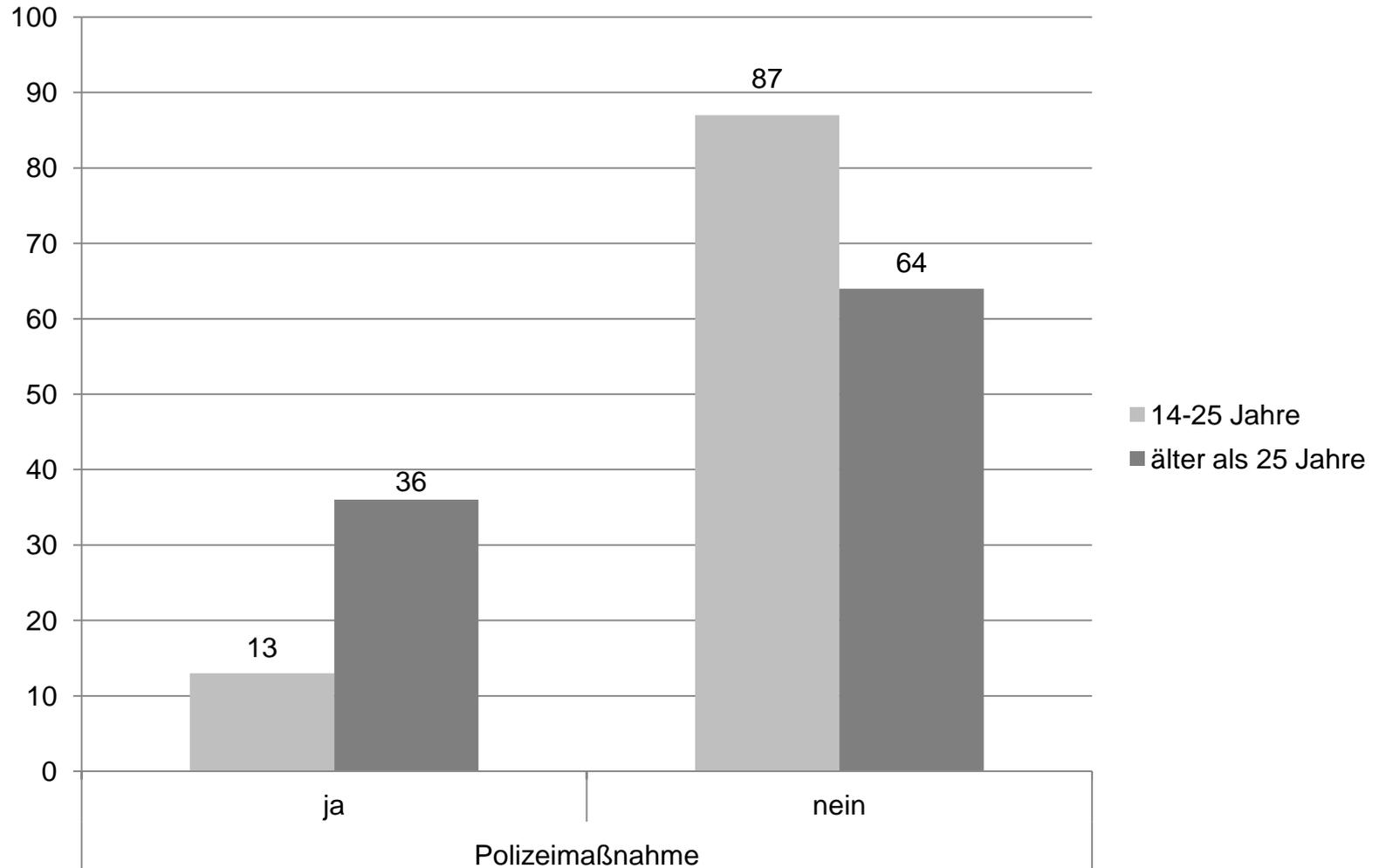
# Beispiel: Interaktionsanlass proaktive Kontrolle

---



- Ein Drittel der Kontakte basierten auf proaktiven Kontrollmaßnahmen
- 70% aller proaktiven Kontrollen richteten sich auf junge Personen

# Beobachtete proaktive Kontrollen und Polizeimaßnahmen nach Alter (n=74) in %



# Grundsätzliche Beobachtungen

---



- Oftmals routinierte, von gegenseitigem Respekt charakterisierte Kontakte zwischen Polizei und Jugendlichen
- die Einleitung einer Identitätsfeststellung besitzt oftmals lediglich eine die Interaktion strukturierende Funktion
- reagieren die Jugendlichen hierauf respektvoll, wird die Interaktion eher informell gestaltet

# „Qualität“ der Kontakte



- „watchman-style“ (Wilson 1978, 141) und „Habitusarbeit“ (Hüttermann 2000)
- grundsätzliche Akzeptanz durch „Betroffene“



# Wahrnehmung der Betroffenen

---



„I: Macht der [Name eines Bezirksdienstbeamten] denn auch Kontrollen zum Beispiel? Geht der auch auf der Straße rum und kontrolliert Jugendliche?“

B: Ja. Aber das muss sein, das ist sein Job, aber der macht das auf eine korrekte Art und Weise.“

(Junger Erwachsener, 21 Jahre)

# Der „gefühlte“ Autoritätsverlust in der Polizei

---



- Wahrnehmung zunehmenden Respektsverlusts, insb. seitens Jugendlicher mit Migrationshintergrund
- geht teils auf jugendspezifische Verhaltensweisen zurück



# Erlebtes Polizeiverhalten



"Wie haben sich die Polizisten verhalten? Die Polizisten ..."		stimmt gar nicht	stimmt kaum	stimmt eher	stimmt genau	Zustim- mung
		%	%	%	%	%
... haben mir/uns ehrlich die Gründe für ihr Handeln erklärt.	<i>MH nein</i>	21,0	16,9	27,3	34,7	<b>62,0</b>
	<i>MH ja</i>	16,7	16,4	32,2	34,7	<b>66,9</b>
... haben mich/uns fair und mit Respekt behandelt.	<i>MH nein</i>	16,9	13,5	25,4	44,2	<b>69,6</b>
	<i>MH ja</i>	20,4	14,7	28,7	36,3	<b>65,0</b>
... haben versucht, mich/uns zu provozieren oder zu beleidigen.	<i>MH nein</i>	71,2	15,6	8,9	4,2	<b>13,1</b>
	<i>MH ja</i>	59,7	25,9	10,3	4,1	<b>14,4</b>
... sind gewalttätig geworden.	<i>MH nein</i>	89,7	7,0	1,2	2,1	<b>3,3</b>
	<i>MH ja</i>	79,9	15,2	4,2	0,7	<b>4,9</b>

MH: Migrationshintergrund.

Köln und Mannheim, ohne Berufsschulklassen, gewichtete Daten. n = 1.412 Befragte, 409 bis 450 fehlende Werte.

# Konflikte durch polizeiliche Intransparenz



Konflikte in Interaktionen zwischen PolizeibeamtInnen und Jugendlichen konnten vor allem beobachtet werden, wenn:

- der Grund für eine Kontrolle nicht ersichtlich war oder nicht nachvollziehbar erklärt wurde, z.B.
  - an Orten ohne klare Nutzungsbestimmungen
  - durch „ökologische Fehlschlüsse“
  - durch „plötzliches“ Eingreifen

# Einfluss des Verhaltens Jugendlicher

---



„[...] ein Jugendlicher, der hat an Karneval Flaschen geworfen, habe ich den geholt, habe gesagt, ‚Pass mal auf, lass das mal bleiben‘, hat er gesagt, ‚Was willst du denn von mir, ich werfe hier solange Flaschen, wie ich will‘. Ist klar. Der ist ja dann sofort weg. So, dann hatte ich ja schon wieder so eine Krawatte, ja, anstatt dass der feiern geht, nein, muss er so einen Driss machen und wird auch noch angesprochen und dann noch eine doofe Antwort. Das geht ja gar nicht, so“ (Streifendienstbeamter, Köln).



- PolizeibeamtInnen verfügen aufgrund des besonderen Statusgefüges in Polizei-BürgerInnen-Interaktionen über mehr Mittel, den Kontakt zu gestalten als die Betroffenen
- „Respekterhalt“ liegt unabhängig von den gesellschaftlichen Bedingungen u.a. in der Verantwortung der Polizei
- Maßnahmen finden mitunter Verwendung, um Respekt herzustellen
- Funktionale Autorität, auf Transparenz zielende Kommunikation und Strategien zur Verringerung sozialer Distanz rufen oftmals respektvolles Verhalten bei Jugendlichen hervor



---

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

